

163. Winters Ende.

1. Aus ist's mit ihm, nicht länger mehr
herrscht Winter über's Land;
ob er sich wehrte noch so sehr,
er hielt dem Lenz nicht stand.

2. Die milde Luft, sie ärgert ihn,
die Sonne tat ihm weh.
Vergebens auf das junge Grün
warf er noch einmal Schnee.

3. Ihm schufen schon seit manchem Tag
die kleinen Vöglein Not.
Das Lerchenlied, der Amfellschlag,
die brachten ihm den Tod.

4. Schon sank er hin, still liegt er hier
am Bach, er lieg' in Ruh!
Mit Schlüsselblumen decken wir,
mit Veilchen ganz ihn zu.

5. Dann schlingen wir mit leichtem Sinn
bergnüchlich unsern Reihn.
Der Winter ist, der Winter hin,
der holde Lenz zieht ein!

Johannes Trojan.



164. Vorfrühling.

1. Wir klatschen in die Hände
und jauchzen froh dabei;
der Winter hat ein Ende,
der Frühling macht uns frei.

2. Schon ist der Schnee zerronnen,
in Schollen geht das Eis,
es rauschen alle Bronnen,
und Augen treibt das Reis.

3. Maßliebchen hebt schon munter
sein Köpfschen hoch und lacht,
wo neben ihm bergunter
das Bächlein Sprünge macht.

4. Die Luft ist voller Lieder,
die Saaten werden grün,
nun werden bald auch wieder
die blauen Veilchen blühn.

Julius Sturm.

